

Special Innovation

Ernst Luckner: „Nach wie vor existiert eine Vielzahl an Produkten, die nachhaltiger und ökologischer entwickelt und produziert werden können“, erklärt der Geschäftsführer für Consulting des Wiener Kompetenzzentrums Elektronik und Umwelt (Kerp).

Kernkompetenz Innovation

Manfred Lechner

economy: Sie beraten Unternehmen bei der von der EU geforderten europaweiten Registrierung chemischer Substanzen. Welche Vorteile wird die Erstellung dieses Registers bringen?

Ernst Luckner: Der Zweck von Reach – kurz für: Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals – ist, ein hohes Schutzniveau sicherzustellen sowie den freien Verkehr von Stoffen im Binnenmarkt zu gewährleisten und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Reach beruht auf dem Grundsatz, dass Hersteller, Importeure und auch Anwender sicherstellen müssen, dass sie nur Stoffe herstellen, in Verkehr bringen und verwenden, die die menschliche Gesundheit und die Umwelt nicht schädigen. Diesen Bestimmungen liegt das Vorsorgeprinzip zugrunde. Jedes Unternehmen, sofern es Stoffe in einer Menge von mehr als einer Tonne im Jahr produziert oder importiert, muss diese registrieren lassen. Ohne Registrierung

ist die weitere Verwendung oder Vermarktung ausgeschlossen.

Wann muss der Registrierungsprozess abgeschlossen sein?

Die Regelung wurde seitens der EU ab Juni 2007 in Kraft gesetzt. Bis zum Ende dieses Jahres müssen Unternehmen die Vorregistrierungsphase abgeschlossen haben. Passiert dies nicht, muss ab diesem Termin bereits eine Vollregistrierung erfolgen. Wird hingegen die Vorregistrierung durchgeführt, kann mit der Vollregistrierung bis zum Jahr 2013 gewartet werden.

Welche Branchen haben Nachholbedarf?

Vor allem die Elektronikindustrie, da dort sehr viele chemische Bauteile verwendet werden.

Welche Dienstleistungen bietet diesbezüglich Kerp?

Unsere Consulting-Abteilung begleitet Unternehmen dabei, wie sie die Richtlinie erfolgreich und mit geringstmöglichen Kosten umsetzen können. Wir bie-

Zur Person



Ernst Luckner, Geschäftsführer von Kerp-Consulting.
Foto: KERP

ten Informationen, welche konkreten Auswirkungen die Richtlinie auf das jeweilige Unternehmen und dessen Produkte hat. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, mit unseren Beratern detailliert die notwendigen Schritte zur Prozessimplementierung umzusetzen. Weiters stellen wir unsere Expertise zur Verfügung, wie die dafür notwendigen technischen Dossiers und Sicherheitsblätter für die Vorregistrierung und Registrierung erstellt werden.

Welche Aktivitäten unternehmen Sie, um den studentischen Nachwuchs für die umfassenden Aufgabenbereiche umweltgerechter Produktgestaltung zu interessieren?

Wir veranstalten einen Wettbewerb, um Studierende besser an uns zu binden. Nachhaltige und umweltgerechtere Produktgestaltung wirkt sich ja nicht nur auf das Image von Produkten aus, sondern bietet kostengünstigere Produktion. Projekte können bis 31. Dezember dieses Jahres eingereicht werden. Studierende haben die Möglichkeit, bei Kerp Diplomarbeiten zu verfassen, und wir haben so die Möglichkeit, neue qualifizierte Mitarbeiter für die Zukunft zu finden.

Welche Optimierungspotenziale existieren?

Kerp arbeitet kürzlich an der Verbesserung von Verkehrsleitsystemen. So konnte beispielsweise das Gewicht der Anlagen um bis zu 50 Prozent gesenkt werden. Kostenoptimierend wirkte sich auch die Tatsache aus, dass die dafür notwen-

digen Befestigungsanlagen weit geringer als bisher ausgelegt werden müssen. Ebenso konnte der notwendige Energiebedarf für den laufenden Betrieb bedeutend gesenkt werden.

Werden die eingereichten Projekte evaluiert?

Um die höchste Qualität und die besten Ergebnisse sicherzustellen, haben wir ein hochkarätiges Experten-Team zusammengestellt, an dem sich unter anderem Stefan Sallhofer vom Institut für Grundlagen der Verfahrenstechnik und Anlagentechnik an der TU Graz, Christian Keri, Experte des Lebensministeriums, und Kerp-Mitarbeiter Christoph Herrmann, Leiter des Instituts für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik an der Universität Braunschweig, beteiligen.

Betreiben Sie auch Marktforschung?

Umweltfreundliche Produkte sind dann erfolgreich, wenn sie die Bedürfnisse der Konsumenten erfüllen. Daher ist es für uns notwendig, den Bedarf und das Verhalten von Konsumenten genau zu erforschen. Wir nutzen dazu die unterschiedlichen Zugänge und Methoden unterschiedlicher Disziplinen wie Soziologie, Psychologie oder Betriebswirtschaft. Auf Basis der Analysen leitet das Kerp Konsummuster und Lebensstile ab, die Grundlage für die Entwicklung von Umweltprodukten sowie die Entwicklung von innovativen Designs und deren Vermarktung bilden.

www.kerp.at



Inhaltsstoffe chemischer Substanzen, die in großen Mengen gehandelt werden, wie beispielsweise auch Medikamente, müssen aus Sicherheitsgründen in einer zentralen europäischen Datenbank erfasst und dokumentiert werden. Foto: Bilderbox.at

Neue Ideen

Der von Kerp ausgeschriebene Wettbewerb bietet Studenten die Möglichkeit, neue Technologien in nachhaltiger und ökologischer Produktgestaltung kennenzulernen. Voraussetzung für eine Teilnahme sind konkrete Projektideen, die gemeinsam mit den Kerp-Experten umgesetzt werden können. Sachpreise wie beispielsweise Notebooks oder Fernsehgeräte werden von Kerp-Mitgliedsunternehmen zur Verfügung gestellt.

Die Einreichfrist endet am 31. Dezember 2007. Einsendungen sind an office@kerp-consulting.com zu richten.